

Kostenexplosion braucht Maßnahmen

Maßnahmen gegen explodierende Treibstoffkosten sowie ein temporäres Absenken von Steuern und ein Abgaben-Stopp sind dringend notwendig. Die Transportwirtschaft hat zur Aufrechterhaltung der Lieferketten eine für die Versorgung der Bevölkerung sowie der Wirtschaft wichtige Schlüsselfunktion.

Wir Transporteure, ja wir schaffen auch das“, sprach Fachgruppenobmann Günther Reder den oberösterreichischen Transporteuren bei der Jahrestagung in Hörsching mit Durchhalteparolen Mut für die Zukunftsbewältigung zu. „Wir müssen unsere Schlüsselrolle für stabile Lieferketten sowie als verlässliche Partner von Wirtschaft und Gesellschaft noch stärker ins Blickfeld der Allgemeinheit rücken, um die alternativlose Weitergabe der enormen Kostenbelastungen argumentieren zu können und nicht auf der Strecke zu bleiben, denn ohne intakte Verkehrswirtschaft stehen alle Räder still“, mahnte Reder vor allem bei den politisch Verantwortlichen einmal mehr Realitätssinn ein und fordert sie auf, nicht unter dem Deckmantel eines überzogenen Klimaschutzes die Belastungsschrauben weiter anzuziehen.

Dramatische Kostenexplosion beim internationalen Fernverkehr

Die Entwicklung der Treibstoffkosten ist dabei ein wesentlicher Kosten- und damit Wettbewerbsfaktor. Innerhalb eines Jahres sind diese Preise schon um 80 Prozent gestiegen. Die CO₂-Bepreisung befeuert diesen Preisauftrieb noch zusätzlich, so Günther Reder. Dramatisch sind die Auswirkungen beim europaweiten Fernverkehr zur Aufrechterhaltung globaler internationaler Lieferketten. Das Bedienen dieser großen Transportrelationen auf wichtigen Güterkorridoren durch



Günther Reder, Obmann der Transporteure in der WKO fordert Entlastungsmaßnahmen beziehungsweise Härtefallregelungen als wirksame Kompensation der Treibstoffkosten-Explosion.

Foto: WKOÖ

Europa ist aber für das Funktionieren der Wirtschaft von essenzieller Bedeutung.

Drohende Versorgungengpässe

Aktuell von Betrieben immer stärker erlebte Schwierigkeiten bei Diesel-Belieferungen und die zuletzt erfolgte Freigabe gesetzlich geregelter öffentlicher Treibstoffreserven signalisieren auch eine ernsthafte Versorgungskrise. Dazu kommen Kostensteigerungen aus einer Verzehnfachung der Preise für den AdBlue-Treibstoffzusatz seit dem letzten Jahr. Die Beimischung von zumindest zwei Liter AdBlue pro 100 Kilometer bei emissionsarmen Euro6-Fahrzeugen ist technisch notwendig. Der Preis für den Treibstoffzusatz lag im letzten

Jahr noch meist unter 20 Cent pro Liter, heute jedoch bei etwa zwei Euro! Aufgrund steigender Kosten wurden bereits AdBlue-Produktionen, die Energieintensiv sind, eingestellt. Es drohen also komplette Versorgungsausfälle, denn ohne

Maßnahmen gegen explodierende Treibstoffkosten sowie ein temporäres Absenken von Steuern und Abgaben-Stopp sind dringend notwendig.

AdBlue ist kein LKW-Einsatz mit modernen Fahrzeugen möglich.

Energiekostenzuschuss: ein erster Schritt

Die Politik hat mit dem in den letzten Tagen vorgestellten Energiekosten-Zuschuss ein erstes Signal gesetzt, – aber dem müssen weitere Folgen. Mit diesem Energiekosten-Zuschuss erhalten Transporteure auf Antrag für den Treibstoffkostenanstieg seit dem letzten Jahr einen Zuschuss von maximal 30 Prozent für den Zeitraum Februar bis September dieses Jahres gedeckelt mit maximal 400.000 Euro – die tatsächlichen Mehrkosten gehen aber in hohe Millionenbeträge. Es ist also ein Signal, aber noch lange keine echte Lösung!

Entlastung statt neuer Steuern

„Dass all diese extremen Kostensteigerungen weder von den Transporteuren noch von Verladern aufgefangen, sondern entlang der Wertschöpfungskette weitergegeben werden müssen und somit schlussendlich beim Konsumenten landen, ist unumgänglich. Schon allein deshalb ist auch die CO₂-Steuer ab 1.10. gerade zum jetzigen Zeitpunkt ein fatales Signal. Der seitens der Politik gewünschte Austausch von Dieselfahrzeugen durch Lkw mit alternativen Antrieben ist aktuell so noch nicht realisierbar. Marktreife Serienprodukte fehlen dazu aktuell noch am Markt. Hohe oder gar neue Steuern konterkarieren diesen Weg, der hohe Investitionen notwendig macht. Stattdessen sollten Steuern – wie etwa die Mineralölsteuer – zumindest temporär abgesenkt werden. Hier gäbe es noch Spielraum wie sogar der Finanzminister wiederholt bestätigt hat. Andere Länder, wie etwa Italien, zeigen mit der schon seit vielen Jahren praktizierten Refundierung von Mineralölsteuerlasten, dass eine Unterstützung des Wirtschaftsverkehrs durchaus klug und möglich ist. Und auch hierzulande gibt es jetzt schon Entlastungen bei der Mineralölsteuer: etwa für die Landwirtschaft durch Einführung eines begünstigten Agrar-Diesels“, so Reder. ■



WIRTSCHAFTS NACHRICHTEN DONAURAUM

DAS
HEFT IM HEFT:
REPORT
NACHHALTIG-
KEIT



Digitaler Humanismus

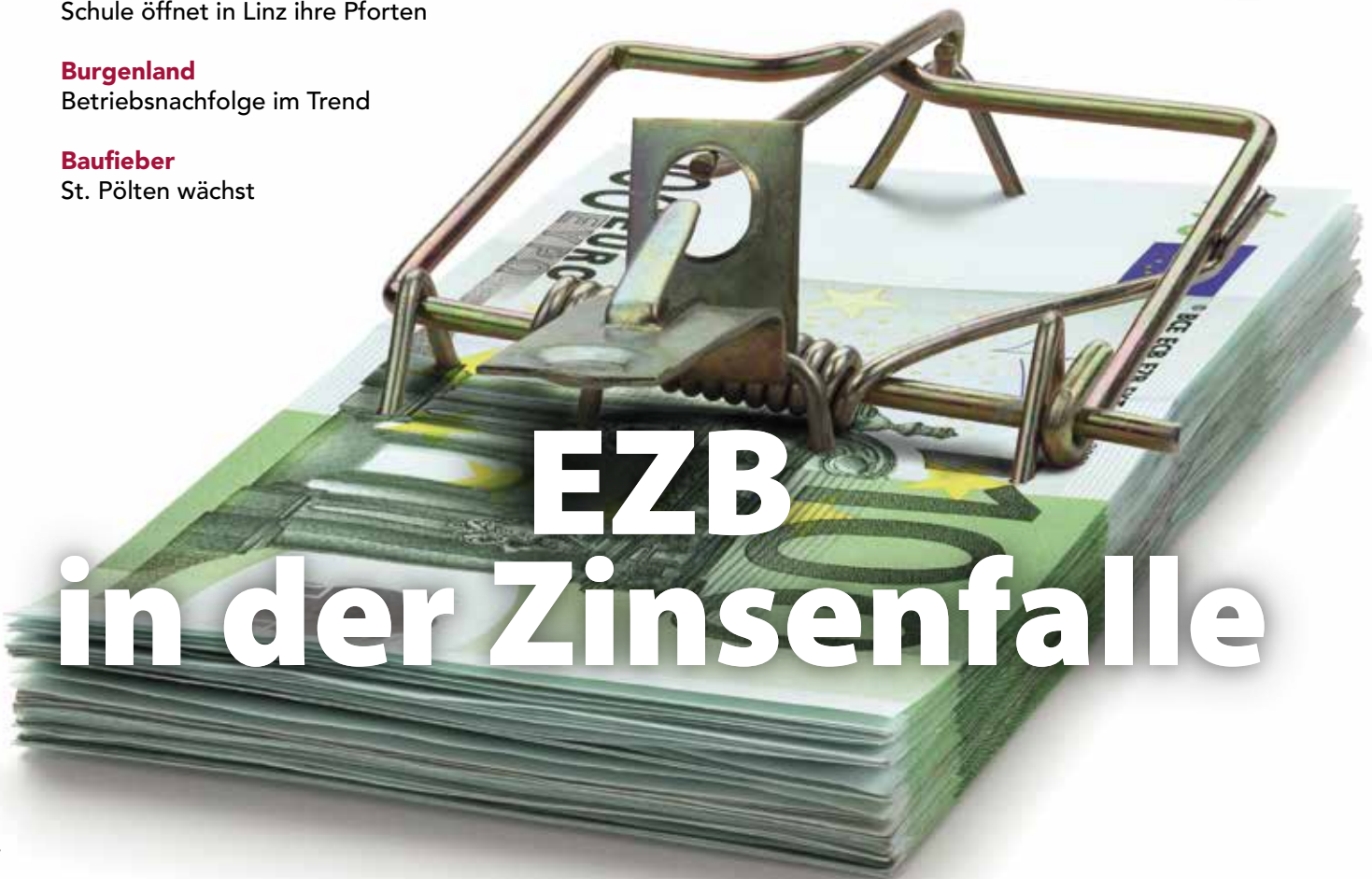
Schule öffnet in Linz ihre Pforten

Burgenland

Betriebsnachfolge im Trend

Baufieber

St. Pölten wächst



EZB in der Zinsenfalle

Verfehlte Geldpolitik lässt das Gespenst der Rezession aufleben.
EZB-Chefin Lagarde hat kläglich versagt.



Autofahren und Heizen
werden noch teurer.
Öffifahren auch. Wo ist da
der Lenkungseffekt?